

Heute

Poolbar, Feldkirch «Deadass Dobros» sind wieder da

Songs zwischen Country, Folk und Blues mit Westernklänge. Beginn: 19 Uhr.

Little Big Beat Studios Initialzündung feat. Amik Guerra

Frech, eigenwillig, kompromisslos, wild und kraftvoll. Türöffnung in Eschen: 19 Uhr. Konzertbeginn: 20 Uhr.

Filmfest, Vaduz

Ein Klassiker: «Don't Look Now»

Venedig im Winter. Ein Ehepaar steht unter Schock: Die gemeinsame Tochter ist vor Kurzem ertrunken. Eines Tages haben die beiden eine beunruhigende Begegnung. Beginn ist um 21 Uhr.

Raus «Everywoman»

Umjubelte Inszenierung

SALZBURG Die Uraufführung von Milo Raus dokumentarischem Theater «Everywoman» ist am Mittwochabend bei den Salzburger Festspielen gefeiert worden. Im Mittelpunkt der Aufführung in der Spielstätte namens Szene Salzburg stand Helga Bedau, eine unheilbar an Krebs erkrankte «Jederfrau», die sich dazu bereit erklärt hat, in dem Stück über ihr Leben und ihren nahen Tod zu sprechen. Sie war während der Aufführung auf einer Videoleinwand zu sehen, nahm aber zum Schluss auch persönlich die Ovationen entgegen. Die Schweizerin Ursina Lardi war/ist Helga Bedaus (reale) Bühnenpartnerin. Sie kommunizierte mit der Leinwandfigur, berichtete aber auch aus ihrem eigenen Leben und reflektierte über das Sterben und den Tod. Eingewoben in den halbvirtuellen Ablauf waren auch Zitate sowie die Bankettszene des Festpieldauerbrenners «Jedermann», bei der erstmals der Tod in das Leben des «reichen Mannes» tritt. Das Stück ist noch am Samstag und Sonntag und am 27. und 28. August zu sehen. (sda/dpa)



(Foto: ZGV/LBBS/Patricia Keckels)

Landschaftsmaler mit grosser Klangpalette

Farbig Ralph Zurmühle ist ein programmatischer Romantiker unter den Pianisten. Am Mittwochabend malte er weite Landschaften im ausverkauften Little Big Beat Studio in Eschen.

Kaum glaublich, dass der in Zürich geborene und in Liechtenstein aufgewachsene Tastenkünstler Ralph Zurmühle in seinem ursprünglich erlernten Beruf Anwalt war. Dazu klingt sein Pianospiele viel zu perfekt und variantenreich - aber beim genauen Zuhören dann auch wieder überhaupt nicht durch eventuelle Unterrichtsdrösel «verbildet». In der Tat hat Zurmühle im Alter von fünf Jahren sein Naturtalent zum Klavierspielen entdeckt und sich anschliessend durch eingehende Klassik- und Jazzstudien alle Fertigkeiten in Technik und Ausdruck selbst beigebracht. Und irgendwie hört man das auch in seinem Spiel: Es ist ein

sehr eigener, individueller Ansatz, der zwar durchaus verschiedene Vorbilder durchklingen lässt, aber nichts, das sich dezidiert festmachen lässt. Diese ungewöhnliche Mischung aus den unterschiedlichsten musikalischen Quellen, die Ralph Zurmühle als Komponist mit seiner eigenen Kreativität vermengt, schaffen einen ganz eigenständigen, unverwechselbaren Musiker, der es sich erlaubt, ganz tief in die tonalen Farbtöpfe zu greifen, um live sowohl intime und meditative als auch weitflächige, farbige, temperamentvolle und gefühlsbetonte Klangflächen zu malen, in die man als Zuhörer eintauchen kann wie in einen warmen See in der Abenddämmerung. Ralph Zurmühles Musik ist eingängig, ohne Zweifel, aber sie biedert sich nicht an. Vielmehr erzählt sie ungeniert Geschichten, die man mit geschlossenen Augen vor der inneren Anschauung miterleben kann. Und man lässt sich vom kreativen musikalischen Reiseführer Ralph Zurmühle auch gerne auf alle Aben-

teuertrips durch dessen reichhaltige Gefühlslandschaften mitnehmen.

Gastspiel vor alten Freunden

Vor 21 Jahren ist Ralph Zurmühle von Liechtenstein nach Barcelona ausgewandert, um sich endgültig einer Karriere als Berufsmusiker zu widmen. Es war keineswegs ein Abschied mit Abkehr von seiner alten Heimat, wie Zurmühle dem Publikum im Little Big Beat Studio - darunter viele alte Freunde aus früheren Tagen - erklärte. Vielmehr galt es für ihn, eine sich seinerzeit bietende Chance zu nutzen und einen Sprung in ein völlig neues Leben zu wagen. In Liechtenstein war er seither immer wieder zu Besuch bei Familie und Freunden. Für seinen Little-Big-Beat-Studio-Gig vom Mittwoch ist er indes corona-bedingt extra früher aus Barcelona angereist. Und das dankbar und sehr gerne, wie er Tangente-Chef Karl Gassner und Little Konzett vom Little Big Beat Studio erklärte, die gemeinsam die kurzfristig organisierte Konzert-mit-Aufnahme-

Live-Session-Schiene im Eschner Tonstudio für diesen Sommer ins Leben gerufen hatten.

Im Gepäck hatte Ralph Zurmühle neun Eigenkompositionen, die quer durch sein Schaffen der letzten 20 Jahre reichen. Beispielsweise den meditativ-temperamentvollen Chanson «La Plana», der farbenreich seinen seinerzeitigen Ankunftsort in Spanien beschreibt. Aber auch jenes dankbar-wehmütige «Farewell», mit dem er Abschied von Liechtenstein genommen hatte. Stücke wie «Watching Clouds With You», «Hymn», «For Michael» oder «The Oracle» offenbaren eine programmatische Romantik, wie man sie zuletzt von J. G. Rheinberger hörte und wirken gleichzeitig wie von Keith Jarrett und George Winston beeinflusst. Letztlich sind diese Stücke in ihrer kraftvollen Sensitivität, ihrer archaisch beschwörenden Spiritualität und ihrer meditativen Traumverlorenheit jedoch alle original Ralph Zurmühle. Das Publikum dankte mit langanhaltendem Applaus. (jm)



«Buskers» Strassenkünstler im «Summerträff»

VADUZ Nicht in gewohnter Form, aber es findet statt: Lustige, spannende und inspirierende Momente mit Lachen und Staunen sind auch am fünften «Buskers» angesagt, wenn der Rathausplatz wie gestern Donnerstag Abend und nochmals am 27. August eine einzigartige Bühne für professionelle Strassenkünstler bietet. (Text: red/Foto: Michael Zanghellini)

Literaturhaus, Schaan

Regula Imboden und Ingo Ospelt lesen heute

SCHAAN Das Liebes- und Schriftstellerpaar Bille/Chappaz gilt als Mythos der Schweizer Literatur. Sie zogen wie Nomaden umher, lebten oft getrennt und schrieben sich leidenschaftliche Briefe. Die Schauspieler Regula Imboden und Ingo Ospelt lesen aus dem im Rotpunktverlag erschienenen Briefwechsel «Ich werde das Land durchwandern, das Du bist.» Vom Tag ihrer ersten Begegnung 1942 an schrieben sich Corinna Bille und Maurice Chappaz Briefe. Wir lesen berührende Liebesbotschaften und Zeilen herber Enttäuschung. Aus nächster Nähe verfolgen wir die Entstehung zweier Lebenswerke, das Ringen um Freiraum in finanzieller Bedrängnis und ein höchst unkonventionelles Lebensmodell im katholischen Wallis. Heute Freitag um 20 Uhr im Literaturhaus in Schaan. Maximal 25 Besucher finden Einlass. Bitte Plätze reservieren. (pr)



Briefwechsellektüre mit Schauspieler Ingo Ospelt. (Foto: ZVG/Petite Machine)

ANZEIGE
Literaturhaus
haus

Mehr dazu auf www.literaturhaus.li.